

Influenza Schutzimpfung 2022/23

Name

geb. am

Anschrift:

Beschäftigt als

In

Impfung erfolgt extern durch:

.....
(Name)

.....
(Klinik)

Durch Ihre Tätigkeit sind Sie u. a. gefährdet, an Influenza (echte Virus-Grippe) zu erkranken, so dass wir Ihnen eine Impfung gegen diese Erkrankung empfehlen.

Weitere Informationen zum Krankheitsbild der Influenza-Erkrankung finden sie auf der Rückseite.

Die wichtigste Präventionsmaßnahme gegen eine Influenzaerkrankung stellt die Impfung dar, die jährlich vor Beginn der Influenzasaison, auf der Nordhalbkugel vorzugsweise in den Monaten Oktober und November, durchgeführt werden sollte. Wird dieser Zeitpunkt verpasst oder beginnt eine Grippewelle zu einem unvorhergesehenen Zeitpunkt, wie z.B. im Falle einer pandemischen Welle, sollte eine Impfung so bald wie möglich erfolgen. Es muss darauf hingewiesen werden, dass die volle Ausbildung eines Impfschutzes etwa 2 Wochen benötigt und eine Infektion schon vorher erfolgen kann. Verwendet wird ein tetravalenter Impfstoff mit zwei Influenza-A- und zwei Influenza-B-Virus-Stämmen (Details siehe Rückseite).

Grundsätzlich sind Impfstoffe sehr sicher und unterliegen während der Entwicklungs-, Produktions- und Anwendungsphase einer umfassenden Kontrolle durch Hersteller und zuständige Behörden, aber dennoch können unerwünschte Wirkungen auftreten, wie bei anderen Arzneimitteln auch. In der Regel sind sie leichter und vorübergehender Natur. In seltenen oder sehr seltenen Fällen können auch schwerwiegendere Folgen auftreten. Immer aber sind sie weitaus seltener als im Falle der durch die Impfung verhüteten Erkrankung.

Die Impfung wird überwiegend sehr gut vertragen und führt nur selten zu meist geringfügigen Begleiterscheinungen.

Lokal- und Allgemeinreaktionen:

Als Ausdruck der normalen Auseinandersetzung des Organismus mit dem Impfstoff kann es gelegentlich innerhalb von 1–3 Tagen an der Impfstelle zu leichten Schmerzen, Rötung und Schwellung kommen, gelegentlich auch zu Verhärtungen oder Schwellung der zugehörigen Lymphknoten. Ebenfalls kann es nach der Impfung zu Allgemeinsymptomen wie Fieber, Frösteln, Übelkeit, Unwohlsein, Müdigkeit, Schwitzen, Kopf-, Muskel- und Gelenkschmerzen kommen. Die letztgenannten Allgemeinreaktionen dürften der Grund dafür sein, dass die Influenza-Impfung fälschlicherweise für das Auftreten Influenza-ähnlicher Erkrankungen im zeitlichen Zusammenhang mit der Impfung verantwortlich gemacht wird. In der Regel sind diese genannten Lokal- und Allgemeinreaktionen vorübergehender Natur und klingen rasch und folgenlos wieder ab.

Komplikationen:

Sehr selten werden allergische Reaktionen an Haut (gelegentlich mit Juckreiz und Urtikaria) und Bronchialsystem beobachtet; über allergische Sofortreaktionen (anaphylaktischer Schock) wurde nur in Einzelfällen berichtet. Eine schwere Allergie gegen Hühnereiweiß ist eine Gegenanzeige gegen die Impfung, da der Impfstoff in Hühnerembryonen produziert wird. Ebenfalls sehr selten kann es zu einer Vaskulitis oder einer vorübergehenden Thrombozytopenie kommen (Verminderung der für die Gerinnungsfunktion des Blutes bedeutsamen Blutplättchenzahl), als deren Folge Blutungen auftreten können.

Wer soll nicht geimpft werden?

Nicht geimpft werden sollte bei Personen mit schwerer Hühnereiweißallergie, sowie einer schweren Allergie gegen Formaldehyd, Cetrimoniumbromid, Polysorbat 80 oder Gentamicin. Ein leichter Infekt mit Fieber unter 38,5°C stellt in der Regel keine Kontraindikation für eine Influenza-Impfung dar. Wer an einer fieberhaften Erkrankung (≥38,5 °C) oder einer schwereren akuten Infektion leidet, sollte zu diesem Zeitpunkt nicht geimpft werden. Die Impfung sollte dann aber sobald wie möglich nachgeholt werden.

Hiermit wird das Einverständnis zur Impfung erteilt sowie eine ausreichende Aufklärung über etwaige weitere Fragen bestätigt.

Erlangen, den _____

Unterschrift _____

Informationen über Influenza (Virus-Grippe)

Eine echte Virusgrippe (Influenza) ist keine einfache Erkältungskrankheit, sondern eine ernstzunehmende Erkrankung. Insbesondere chronisch Kranke, Menschen ab 60 Jahre sowie Schwangere sollten sich impfen lassen, da bei diesen Bevölkerungsgruppen ein erhöhtes Risiko besteht, dass die Erkrankung schwerwiegende Folgen hat. Für medizinisches Personal gilt die Impfpflicht gleichermaßen, da durch die Vielzahl enger Patientenkontakte grundsätzlich eine erhöhte Ansteckungsgefahr besteht. Zudem besteht das Risiko, dass sie die Grippeviren an ihre Patienten weiter übertragen – eventuell sogar ohne dass es bemerkt wird.

Umgangssprachlich wird häufig der Begriff Grippe auch für so genannte grippale Infekte (Erkältung) verwendet. Obwohl sich die Symptome ähneln können, unterscheiden sich Verlauf und Schwere der Erkrankung deutlich. Charakteristisch für die echte Grippe (Influenza) ist ein plötzlicher Krankheitsbeginn mit Fieber und typischen Symptomen wie Halsschmerzen, trockenem Husten und heftigen Kopf-, Muskel- und/oder Gliederschmerzen. Schwere, teilweise lebensbedrohliche Komplikationen einer Grippeerkrankung, z. B. eine Lungenentzündung, stellen vor allem für Personen mit Grunderkrankungen und Ältere ein hohes Risiko dar.

Da die „Grippewelle“ in Deutschland meist nach dem Jahreswechsel auftritt und es ca. 10 bis 14 Tage dauert, bis der Impfschutz vollständig aufgebaut ist, sind ab Oktober/November die besten Monate für die Durchführung der Schutzimpfung. Auch eine spätere Impfung zu Beginn des Jahres ist meist noch sinnvoll. Insbesondere, wenn die Grippewelle noch nicht eingesetzt oder gerade erst begonnen hat.

Die Grippe (Influenza) wird durch Viren verursacht, die auf zwei Wegen von Mensch zu Mensch übertragen werden. Zum einen über Tröpfcheninfektion: beim Husten oder Niesen gelangen kleinste Tropfen in die Luft und auf umgebende Flächen. Diese werden eingeatmet oder können später über die Hände durch unbewusstes Berühren des Mundes bzw. anderer Schleimhäute aufgenommen werden. Diesen zweiten Übertragungsweg nennt man auch Schmierinfektion. Die Übertragung kann ebenfalls auf diesem Weg erfolgen, wenn wir in die Hand husten oder niesen oder uns die Nase putzen. Auf Oberflächen überlebt das Virus allerdings in der Regel nicht sehr lange. Außer wenn es sehr kalt und feucht ist – bei Temperaturen nahe dem Gefrierpunkt kann es ggf. mehrere Wochen überleben.

Kein Impfstoff schützt 100 % der Geimpften und kein Impfstoff schützt gegen alle möglichen Stämme von Influenzaviren. Die Impfung soll Schutz bieten gegen die im Impfstoff enthaltenen Stämme und diesen Stämmen ähnliche Varianten. Ergänzend zur Impfung kann das Ansteckungsrisiko durch einige einfache hygienische Maßnahmen wie regelmäßiges Händewaschen/Desinfizieren sowie Husten und Niesen in ein Einmaltaschentuch (notfalls in die Armbeuge) verringert werden. Zudem sollten an Grippe Erkrankte engen Kontakt zu gefährdeten Personen möglichst meiden.

Quellen: RKI, Fachinfo-Service, Rote-Liste, Impfen-Info, PEI

Impfstämme 2022/2023:

A/Victoria/2570/2019 (H1N1)pdm09 - ähnlicher Stamm

A/Darwin/9/2021 (H3N2) - ähnlicher Stamm

B/Austria/1359417/2021 - ähnlicher Stamm

B/Phuket/3073/2013 - ähnlicher Stamm

Dieser Impfstoff entspricht den Empfehlungen der WHO (Weltgesundheitsorganisation) für die nördliche Hemisphäre und der EU-Entscheidung für die Saison 2022/2023.

Betriebsärztlicher Dienst der FAU Erlangen-Nürnberg

Harfenstraße 18, 91054 Erlangen

Anmeldung Telefon 09131 / 85 23 66 6

Sekretariat Telefon 85 22 32 9

Telefax 85 26 81 6